

- 1 Interview mit CX  
2  
3 B: Fangen wir an mit deinem Geburtsjahr und Alter, um das festzuhalten. Du bist geboren  
4 wann?  
5 CX: 1972.  
6 B: Und du bist?  
7 CX: 37.  
8 B: Und du bist von Beruf her?  
9 CX: Ja, schwierig. Also Soziologin.  
10 B: Du bist Soziologin vom Bildungsweg her sozusagen, Diplomsoziologin.  
11 CX: Und arbeite als Officemanagerin würde ich grob sagen, oder Projektmanagerin, oder  
12 Sekretärin.  
13 B: Lassen wir das so, erstmal nur kurz die Daten. Familienstand ist?  
14 CX: Verheiratet.  
15 B: Verheiratet. Kinder?  
16 CX: Keine.  
17 B: Und den Bildungs- und Berufsstatus der Eltern, kannst du den kurz sagen?  
18 CX: Meine Mutter ist Diplomsozialarbeiterin und mein Vater ist Lehrer.  
19 B: Die beiden sind ...  
20 CX: Getrennt.  
21 B: Und wie viele Kinder?  
22 CX: Wir sind zwei.  
23 B: Gut. Dann würde ich jetzt anfangen zu Bildung und Ausbildung erstmal zu fragen.  
24 Erstmal: Wann hast du dich für´s Abi entschieden, Abitur zu machen? War das ´ne  
25 Entscheidung?  
26 CX: Nee, es war keine Entscheidung, es war immer klar.  
27 B: Das war klar?  
28 CX: Mmh.  
29 B: Klar durch die ...  
30 CX: Eltern, mmh. Und dann eben durch die Schulergebnisse. In Baden Württemberg war das  
31 ja schon immer so, dass ... also die Noten gaben das vor, in war für ´ne weiterführende Schule  
32 nach der 4. Klasse dann gegangen wurde. Und da war ich so gut für das Gymnasium.  
33 B: O.k. Wie war das mit dem Studium, hast du dich dafür entschieden, oder war das auch  
34 selbstverständlich?  
35 CX: Ich wollte ja eigentlich nach ´m Abitur ... war ich mir nicht sicher, ob ich Psychologie  
36 oder Medizin studieren wollte. Mein Abi-Durchschnitt war so schlecht, ich konnte weder das  
37 eine, noch das andere gleich machen und deswegen hab´ ich ja ´ne Ausbildung als  
38 Krankenschwester mit Schwerpunkt Psychiatrie angefangen, um dann dort zu sehen, was mir  
39 eher liegt so. Und da hab´ ich ja dann gemerkt, dass mich die Arbeit in der Psychiatrie, dass  
40 ich die ziemlich heftig fand. Also da hab´ ich dann gemerkt, ein Psychologiestudium, wenn  
41 ich das jetzt mach´, da bin ich zu labil für so, würde ich mal sagen, wenn ich mich dran  
42 erinnere und Medizin, hab´ ich dann auch gemerkt, die Verantwortung war mir da zu hoch  
43 und außerdem hatte ich ja da ´ne Desinfektionsmittelallergie an den Fingern gekriegt und ´ne  
44 Latexallergie und dann war das eh erstmal gegessen. Und dann hab´ ich mir überlegt, dass ich  
45 aber trotzdem was mit den Menschen machen würde und da ist mir dann Soziologie  
46 eingefallen. Ich wollte auf jeden Fall studieren.  
47 B: O.k. Dann hast du dich für Soziologie entschieden.  
48 CX: Genau.  
49 B: Warum wolltest du auf jeden Fall studieren?

50 CX: Das war auch irgendwie ... also da gab's keine große ... also ich hab's nie in Frage  
51 gestellt, nicht zu studieren. Dass ich jetzt 'ne Ausbildung davor mache, das konnte ich mir  
52 vorstellen, aber eigentlich war immer das Ziel, zu studieren.

53 B: Und wie fanden deine Eltern das?

54 CX: Sehr gut.

55 B: Und Freundeskreis, oder Freund, oder gab's noch andere wichtige Personen in deinem  
56 Umfeld?

57 CX: Ja, die haben alle studiert eigentlich, ja. Also mit Sicherheit nicht alle, aber die, die mir  
58 so ... die engsten, da gab's gar keine Frage, nicht zu studieren, ja.

59 B: Wärest du heute bereit, was zu machen, was kein akademisches Studium erfordern würde?

60 CX: Gute Frage. Also ich würd' heute mit Sicherheit 'n paar Sachen anders machen, oder was  
61 anderes studieren, aber auch nicht zu studieren, hm, weiß ich gar nicht genau.

62 B: Oder dein Tätigkeitsfeld zu wechseln zu Arbeiten, wo man kein Studium für braucht.

63 CX: Also von der Tendenz her eher nicht. Ich hab' darüber noch gar nicht so wirklich  
64 nachgedacht. Ich würd's jetzt nicht ausschließen, aber ich glaube eher nicht. Also die Unizeit,  
65 dieses Studium, das hat schon auch was mit der Identität zu tun, ja. Also ich hab's nicht auf'm  
66 Schirm, es nicht zu tun.

67 B: O.k. Dann kommen wir schon zum Bereich Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeitest du  
68 im Moment?

69 CX: Also so grob zusammenfassend kann man sagen bin ich Officemanagerin eigentlich und  
70 ich bin auch für's Marketing zuständig, oder für die Homepage. Also ich bin bei XY für die  
71 Organisation, den Ablauf der Prozesse innerhalb von XY zuständig und auch für das  
72 Backstopping von Projekten, also das ist viel Organisation, viel Kommunikation so.

73 B: Wie viel arbeitest du so?

74 CX: 40-Stunden-Woche ungefähr.

75 B: Und warum hast du dich für die Arbeit entschieden?

76 CX: Also nach 'm Studium wollte ich ... wieso bin ich denn in die Marktforschung gegangen?  
77 Also ich hab' ja drei Jahre in der Marketingforschung gearbeitet ... doch ich glaube schon,  
78 genau. Ich hatte schon so 'n Bild von mir, irgendwie Karriere und hier mit Köfferchen durch  
79 die Welt reisen und ganz busy und viel arbeiten in so 'ner Agentur. Das fand ich schon sehr  
80 erstrebenswert, oder cool, oder so, ja. Und das hab' ich dann drei Jahre gemacht und da hab'  
81 ich dann auch 60 oder manchmal sogar 70 Stunden die Woche gearbeitet und dann eben zu  
82 Themen im ???bereich, also zu schnelldrehenden Produkten, also Haarspray und was weiß ich  
83 so was. Und das war dann aber erstens zu viel, also da bin ich an meine Grenzen gestoßen  
84 vom Aufwand und auch inhaltlich zu wenig. Da hab' ich dann gemerkt, also ich kann einfach  
85 nicht mit diesen oberflächlichen Werbertypen nicht mehr umgehen und ich hatte keine Lust  
86 mehr auf dieses viele Reisen und immer unterwegs und alleine im Hotel zu sein und so. Und  
87 dann hab' ich mich entschieden, dass ich einfach für mich was Sinnvolleres machen möchte  
88 und hab' dann im Bereich Entwicklungszusammenarbeit geguckt und da bin ich dann auf XY  
89 gestoßen und dann war mir der Inhalt des Jobs wichtiger, als das Gehalt, was erstmal weniger  
90 war und auch die Position, die ich da dann hatte, die ja lange nicht so anspruchsvoll ist wie  
91 jetzt von dem Job davor, wo ich Projektmanagerin war.

92 B: Gut. Und wie zufrieden bist du heute mit deiner Arbeit, oder mit deiner Karriere?

93 CX: Also am Anfang war das sehr ambivalent so. Da hab' ich mich einerseits wahnsinnig  
94 gefreut, aus diesem Stressmodus 'raus zukommen, irgendwie so 'n bisschen 'runterzubremsen  
95 und das fand ich super und da war ich zufrieden von daher, aber vom Prestige, oder vom  
96 Image, oder von der Position her fand ich das kaum auszuhalten, plötzlich so 'runtergestuft zu  
97 werden und mittlerweile hab' ich mich damit arrangiert. Also das heißt, ich hab' da irgendwie  
98 'n Frieden mit gefunden, weil ich sehe, ich bin nicht die Karrierefrau schlechthin. Ich muss  
99 nicht da 'n tollen Titel haben, sondern mir sind einfach regelmäßige Arbeitszeiten und keine  
100 ständige Überforderung irgendwie wichtiger und ich hab' nette Kollegen. Das hat sich so 'n

101 bisschen verschoben und deswegen würde ich sagen, ich bin im Groben und Ganzen  
102 zufrieden. Es könnte ein bisschen mehr Kohle sein, es könnte ein bisschen mehr  
103 Verantwortung sein, aber es ist o.k.

104 B: O.k. Und wie sehen das deine Eltern, oder andere wichtige Personen wieder, also dein  
105 Mann, deine Freunde, wie sehen die deine Karriereentwicklung?

106 CX: Ja, das hat sich auch total verändert. Am Anfang, als ich da bei XY als Sekretärin, ich  
107 sag´ jetzt mal Sekretärin, weil das so negativ ..., also als ich als Sekretärin eben angefangen  
108 hab´, da war das ziemlich schwierig für meine Mutter zu verdauen, das so zu schlucken und  
109 sie fand es ganz furchtbar, dass ich da irgendwie in ihrer Hinsicht nach so unterfordert bin  
110 und irgendwie nicht das aus mir mache, was ich könnte und so. Also das war für sie glaube  
111 ich nicht so einfach zu begreifen, warum ich jetzt da bewusst mich für so ´n Job entschieden  
112 hab´, der unter meinem Niveau liegt, so. Da hat sie ziemlich dran geknabbert und auch  
113 gebohrt und gesagt: Du kannst jetzt nicht noch was anderes machen und so, hat sich  
114 mittlerweile da aber glaube ich auch mit arrangiert, weil sie ja sieht, dass es mir gut tut und  
115 wenn ich von meinen Freundinnen erzähle, die total gestresst und nie zu Hause sind und  
116 unglücklich, dann hat sie dafür auch glaube ich ´n Gefühl gekriegt so. Bei meinem Vater, dem  
117 ist das völlig egal was ich mache, so lange ich glücklich bin geht der da mit so. Also der ist  
118 stolz auf mich, dass ich da irgendwie so viel schon gesehen hab´ in meinem früheren Job, dass  
119 ich bei XY in der Entwicklungszusammenarbeit, dass der Inhalt so schön ist, dass das so  
120 verladen ist mit netten Leuten. Also der geht da eher inhaltlich mit und findet das schön, dass  
121 ich so was gefunden hab´ und ja.

122 B: Und dein Mann und deine Freunde?

123 CX: Bei den Freunden, die haben das alle bewundert, dass ich da so ´n Cut ´rein gemacht  
124 hab´, weil sie sich selber, nicht alle, aber die Vielzahl, weil sie eben selber gemerkt haben,  
125 dass sie oft einfach wahnsinnig am Limit arbeiten und sehen, dass ich nicht am Limit arbeiten  
126 muss, so und könnten das für sich selber aber glaube ich nicht so machen. Also denen ist dann  
127 schon die Karriere wichtiger, hab´ ich so das Gefühl. Wobei mittlerweile, also jetzt so nach  
128 acht Jahren Arbeitserfahrung, sagen ganz viele: Boh, ich wär´ einfach gern Sekretärin und  
129 nicht so viel Stress haben, weil eben Tausend schlaflose Nächte und so. Und XY, der ... ja,  
130 wie war´s bei XY? Also ich glaub´, der findet das super, dass ich da so schön viel zu Hause  
131 bin und auf die Katzen aufpassen kann und dass ich so ausgeglichen bin. Das war ja drei  
132 Jahre, oder zwei Jahre lang haben wir uns gekannt, als ich da in dem Stressjob war. Also ich  
133 glaube nicht, dass wir heute noch zusammen wären, wenn ich noch diesen Stressjob gemacht  
134 hätte. Also da war ich einfach nicht wirklich da.

135 B: Würdest du denn gerne an deinem Beruf oder deiner Karriere jetzt was verändern?

136 CX: Ja; also mit der Ausbildung finde ich das schon ´ne extreme Bereicherung, da sehe ich  
137 dann auch ´n Veränderungspotential. Entweder bei XY selbst, dass ich da als Coach  
138 irgendwie andocken kann, oder an solchen Veränderungsprozessen mitarbeiten kann, oder  
139 mich eben irgendwann mal selbstständig mache und da kann ich mich gut sehen. Nicht jetzt,  
140 aber in was weiß ich fünf Jahren oder so.

141 B: Gut. Dann würden zum Bereich Partnerschaft und Ehe übergehen. Wie lebst Du? Also du  
142 lebst zusammen mit deinem Mann, ja?

143 CX: Ja.

144 B: Seit wann lebst du so?

145 CX: Wir sind vor sieben Jahren zusammen gekommen. Ein Jahr hab´ ich noch in ´ner WG  
146 gewohnt und er alleine und dann bin ich nach einem Jahr zu ihm gezogen in die Wohnung,  
147 weil meine WG sich aufgelöst hatte und dann hatte das wunderbar gepasst und so haben wir  
148 bis vor vier Jahren in seiner alten Wohnung gewohnt und dann sind wir in ´ne neue Wohnung  
149 gezogen, gemeinsame, größere, schönere, neuere Wohnung und seit anderthalb Jahren sind  
150 wir verheiratet. Und jetzt haben wir seit zwei Jahren zwei Katzen.

151 B: Und bist du mit deiner jetzigen Situation wie du lebst zufrieden, wenn ja warum, oder  
152 würdest du gerne was verändern?  
153 CX: Also in der Partnerschaft so oder?  
154 B: Mmh.  
155 CX: Also ich finde unsere Wohnung ganz schön, ich fühl´ mich da total wohl. Die Katzen  
156 sind ganz bezaubernd. Das find´ ich auch total schön, ´ne ganz große Bereicherung und mit  
157 XY so im Zusammenleben finde ich das auch ganz schön, weil der ist immer mal wieder  
158 unterwegs, was ich dann sehr genieße, alleine zu Hause, aber auch nicht zu oft. Also es ist  
159 irgendwie ganz schön.  
160 B: Und verheiratet zu sein, ist dir das wichtig?  
161 CX: Ich hab´ ja immer gesagt, mir ist es überhaupt nicht wichtig und es hat auch glaube ich  
162 insgesamt nicht so ´n ganz hohen Stellenwert in meinem Leben, verheiratet zu sein, aber als er  
163 mich dann gefragt hat und als ich dann gemerkt hab´ mit der Vorbereitung auf die Hochzeit  
164 und dann eben die Hochzeit selbst und dann so diese Ehe an sich, da hab´ ich schon gemerkt  
165 so, das ist an sich was, was mir gut tut, was zur Stabilität, aber es ist jetzt nicht so was, was  
166 ich mir das ganze Leben lang erträumt habe. Es könnte auch ohne Heirat sein.  
167 B: Aber mit ´m Partner zusammenzuleben, ist dir das wichtig?  
168 CX: Ja, das merke ich ist mir wichtig, wobei ich auch in meinen Singlephasen nicht  
169 dramatisch einsam war, so wie manch andere. Also das hab´ ich ja dann schon auch genossen,  
170 aber also ich find´s schon, in ´ner Partnerschaft zu sein, ja.  
171 B: Könntest du dir vorstellen, auch alleine zu leben, getrennt zu leben?  
172 CX: Ja, könnte ich mir auch vorstellen.  
173 B: Und wie finden das deine Eltern und Freunde, dass du mit ´m Mann zusammenlebst,  
174 verheiratest bist, also dein Lebenskonzept, wie finden die anderen das?  
175 CX: Durch die Bank gut, weil XY ja auch so ´n Netter ist. Aber ich glaube, wenn das kein  
176 Netter wär´, dann wär´ das auch so ...  
177 B: Dann wär´ das auch?  
178 CX: Es wär´ doof. Also das ist schon sehr abhängig von dem Partner. Also ich glaube es  
179 beruhigt so meine Mutter und meinen Vater, so die Tochter ist nicht irgendwie einsam,  
180 sondern hat ´n netten Mann an ihrer Seite, so. Ich glaube, das beruhigt sie und finden sie  
181 schön, ja. Andererseits gab´s auch Phasen, da war ich in keiner Beziehung und hab´ ja aber  
182 immer so viele Freunde um mich ´rum, oder eben damals mit meinem Bruder noch Kontakt,  
183 das war jetzt auch schlimm, aber ist schon glaube ich eher gewollt, als wenn ich Single wäre,  
184 von den Eltern her. Von den Freunden her ist das so oder so ganz egal. Also die finden das  
185 auch nett, dass wir beide auch so ´ne schöne Beziehung führen, also so ´ne relativ freie oder  
186 lockere Beziehung. Also jeder von uns ist mit den Freunden auch einzeln befreundet und so  
187 und das finden die glaube ich ganz schön, ja. Ich hab´ so viele Singles auch in meinem  
188 Freundeskreis. Das wär´ jetzt auch nicht dramatisch, wenn ich jetzt Single wär´.  
189 B: O.k. Bezogen auf Kinder und Familie. Du hast ja keine Kinder, hättest du gerne Kinder,  
190 oder wie würdest du am liebsten leben?  
191 CX: XY und ich wir wünschen uns sehr Kinder, oder ein Kind zunächst mal, aber das klappt  
192 irgendwie noch nicht so richtig und ich hab´ mir die letzten Tage überlegt, vielleicht klappt´s  
193 auch einfach noch nicht, weil ich die Ausbildung noch nicht zu Ende gemacht hab´. Der  
194 Gedanke, den finde ich jetzt gar nicht so schlecht, weil ich stell´ mir das immer ganz, na ja  
195 nicht easy, aber ganz ... das kann man schon machen mit Kind dann, die Ausbildung, aber ich  
196 glaube leicht wäre das nicht. Deswegen kann ich mir vorstellen, ich werd´ erst schwanger in  
197 zwei Jahren so. Das schwankt ja, dieser Kinderwunsch, weißt du ja. Mal ist der ganz präsent  
198 und ich leide darunter, dass es bei uns jetzt noch nicht geklappt hat und ich hätte gerne  
199 Kinder, weil ich denke, wir sind jetzt bereit so und dann gibt´s aber auch Zeiten, wo´s mich  
200 nicht belastet und das nicht im Vordergrund ist. Also ich kann mir ´n Leben ohne Kinder  
201 vorstellen, zwar jetzt schwer noch, aber XY und ich, wir haben das auch schon ganz oft

- 202 besprochen, dass wir glauben, dass unsere Beziehung das auch tragen würde, ohne Kinder  
203 und theoretisch müsste das gehen.
- 204 B: O.k. Und wie ist das da wieder, bezogen mit Eltern, Freunden, wie stehen die dazu, Kinder  
205 sollen sein, können sein?
- 206 CX: Also von meiner Mutter hatte ich ´ne Zeit lang extremen Druck, dass da jetzt mal  
207 Nachwuchs kommt. Das hat nachgelassen, aber sie wünscht sich schon sehr Enkel, weil eben  
208 von meinem Bruder auch nichts kommt. Also sie hat keine eigenen Enkel und ich glaub´, das  
209 ist schon sehr schwer für sie zu ertragen. Bei meinem Vater wiederum ist es wieder lockerer,  
210 also er ist da so mit seiner neuen Frau eingebunden, in so ´n Netzwerk, so viele kleine Kinder  
211 und da ist er Opa, so der Stiefopa, aber er übernimmt die Oparolle total gerne und genießt das.  
212 Der würde sich auch freuen, aber wenn das nicht klappt, dann ist das auch nicht dramatisch  
213 so. Und bei den Freunden ist das so, dass die sich alle total freuen, dass wir noch gar nicht  
214 Kinder haben, weil die selber keine haben, wobei eine Freundin, die würde sich sehr freuen,  
215 wenn das jetzt bei uns auch mal klappen würde, weil sie eben schon zwei Kinder hat und wir  
216 verstehen uns total gut und das wär´ einfach wunderbar praktisch, dass man sich da so  
217 austauschen könnte. Aber die anderen so: uuuuuuh.
- 218 B: Gut. Jetzt hab´ ich noch mal diese vier Bereiche, über die wir jetzt gesprochen haben, hier  
219 auf so Kärtchen getan: Berufstätigkeit, Karriere, Bildung, Ausbildung, Partnerschaft, Ehe,  
220 Kinder und Familie. Über die vier haben wir ja jetzt so geredet und jetzt würde ich dich  
221 bitten, wenn du ´ne Rangfolge ´reinbringen würdest, ´ne Priorität, was wäre deine persönliche  
222 Priorität, wie würdest du das gewichten?
- 223 CX: Das ist so eine schwere Frage. Also jetzt im Moment?
- 224 B: Jetzt im Moment. Gibt es ´ne Rangfolge, wo würdest du sagen was ist dir am wichtigsten,  
225 am wesentlichsten?
- 226 CX: O.k., die schon mal, das ist gar nicht so schwer.
- 227 B: O.k. Also du hast jetzt oben Partnerschaft und Ehe, dann Bildung und Ausbildung, dann  
228 Berufstätigkeit und Karriere und dann Kinder und Familie.
- 229 CX: Oder kann ich noch mal ´n kleinen Moment?
- 230 B: Du kannst ´n Moment, lass das auf dich wirken. Du kannst ja auch sagen, ob´s da  
231 Wechselwirkungen gibt, oder ob das irgendwelche Auswirkungen hat, Folgen hat.
- 232 CX: Also Partnerschaft und Ehe sehe ich schon als ´n wichtigen Punkt im Leben und das ist  
233 auch das, was mich so die letzten Jahre, eben mit XY, das stabilisiert unglaublich und ich  
234 glaub´, wenn er weg brechen würde, oder wenn ´n Partnerschaft an sich weg brechen würde,  
235 das würd´ mich verunsichern, sehr. Das ist schon ... genau. Bildung und Ausbildung, da denk´  
236 ich natürlich an die jetzige Ausbildung, die mir wirklich wichtig ist und Bildung, also  
237 lebenslanges Lernen, finde ich einfach auch total wichtig. Also ich will irgendwie weiter  
238 wachsen. Ob das jetzt ´n Kurs ist in Yoga, oder ob das jetzt wirklich so ´ne Ausbildung ist –  
239 finde ich sehr wichtig. Berufstätigkeit und Karriere – das war mal ganz oben und das ist  
240 einfach ´runtergerutscht, weil ich so gemerkt hab´, es verschieben sich einfach andere  
241 Schwerpunkte bei mir. Es ist nicht mehr das Image oder die Karriere, die mir wichtig sind,  
242 sondern das sind dann die inhaltlichen Sachen, also nette Kollegen usw. und da kannst  
243 eigentlich den Job dann austauschen so. Kinder und Familie ist ja eigentlich gerade im  
244 Moment bei mir sehr wichtig, aber da hab´ ich gemerkt, dann wiederum auch nicht. Also  
245 Familie, meine Mutter und mein Vater ja, aber die sind nicht so präsent. Also da eher  
246 Partnerschaft, Ehe und Freunde da oben so.
- 247 B: Also stimmt die Rangfolge?
- 248 CX: Eigentlich stimmt sie, aber ich bin noch so ´n bisschen Kinder, Familie, Berufstätigkeit  
249 und Karriere – vielleicht ist es so eher. Also da bin ich so ´n bisschen am Schwanken.
- 250 B: Also Partnerschaft und Ehe ist eindeutig oben, Ausbildung als zweites und dann kommt  
251 Berufstätigkeit, Karriere und Kinder und Familie. Das ist so schwierig für dich, da ´ne  
252 Rangfolge ´rein zubringen?

- 253 CX: Ja.
- 254 B: Mal würdest du sagen das eine oben, mal das andere, so verstehe ich dich?
- 255 CX: Mmh, genau.
- 256 B: Gut. Dann hätte ich noch diese beiden Zusatzfragen, wieder eine bezogen auf Beruf und
- 257 Karriere: Hast du aktiv was gemacht, um deine Karriere zu planen, um deinen Beruf zu
- 258 finden? Also bist du da aktiv, bist du da überzeugt, das muss jeder selber in die Hand nehmen,
- 259 oder ist das auch viel deiner Meinung nach Glück, Schicksal, wie sich´s grade ergibt, wen
- 260 man trifft – was würdest du sagen?
- 261 CX: Ich glaub´, das letztere. Leider ist das so Glück oder Schicksal, wen man gerade so trifft.
- 262 Also ich fand es wahnsinnig schwierig, nach ´m Abi so ´n Weg zu finden. Ich fand es auch
- 263 ganz schrecklich, dass da ... ganz schrecklich nicht, aber blöd, dass in der Oberstufe keine
- 264 Orientierung, oder Informationen so gegeben werden konnte damals in der Schule und es war
- 265 bei mir tatsächlich so: Ich hatte mal ´ne Zeit lang die Idee, Biologie zu studieren. Nun weiß
- 266 ich bis heute noch, da war ich auf ´ner Party, hab´ mich mit ´m Mädels, das ich da kennen
- 267 gelernt hab´, unterhalten und sie hat dann erzählt, dass sie Bio studiert und ich so: „Ach echt,
- 268 spannend, würde ich auch gerne“ und sie: „Ja, da müsst ihr aufpassen, da gibt´s ganz viel
- 269 Mathe und Chemie“. Und ich so: „Ach so, ach krass, ja dann mach´ ich´s nicht“. Denn ist
- 270 wieder ´raus.
- 271 B: Und bezogen auf Beruf und Karriere, wie ist es da?
- 272 CX: Das finde ich auch schwierig. Also ich fand´s jetzt auch einfach nur glückstreffermäßig
- 273 hab´ ich irgendwie so ´ne Agentur, hat die mich genommen und die war dann ganz nett und
- 274 irgendwie schaukelt man sich dann mehr oder weniger durch. Also ich. Es gibt andere, die da
- 275 ja sich anders informieren vielleicht, aber ich fand´s wirklich ganz schön ... Also ich hab´ jetzt
- 276 nicht von vornherein gesagt: Da geh´ ich mal hin und was sind so die Steps und wie komme
- 277 ich dahin.
- 278 B: Gut. Und bezogen auf Partnerschaft, hast du was aktiv gemacht, um ´n Partner zu finden,
- 279 oder wie sieht es da aus? Würdest du sagen beim Partner auch: Entweder man findet einen,
- 280 oder findet keinen, oder was ist deine Erfahrung? Oder ist das was, wo du sagst: „Nee-nee,
- 281 das muss man planen, da muss man Einfluss drauf nehmen“?
- 282 CX: Also witzig. Du spielst jetzt auf diese Internetportale, keine Ahnung was auch an?
- 283 B: Nee, muss ja nicht. Aktiv sein kann ja auch sein, dass du auf Feten gehst, wirklich so
- 284 bewusst, ja, nach dem Motto, also als du noch solo warst. Das gibt´s ja auch, es müssen ja
- 285 nicht Internetportale sein. Das kann ja auch sein, dass du wirklich bewusst sagst: „Nee, ich
- 286 muss aber auch am Wochenende unterwegs sein, auf Feten sein, weil ich bin auf der Suche
- 287 nach ´m Mann“, also so, oder würdest du sagen: „Nö, ich war unterwegs und hab´ auch
- 288 irgendwann XY getroffen und so ist das eben“? Oder ist das was, wo du sagst: „Nee-nee, das
- 289 muss man zielgerichtet angehen, sonst findet man keinen“?
- 290 CX: Naja, zielgerichtet, man muss natürlich ´rausgehen, ja. Also da ich ja aber gerne auf
- 291 Partys bin und Freunde treffe, da hatte ich eigentlich so ´n Kontakt. Also ich bin jetzt nicht ...
- 292 Natürlich geht man auch aus, wenn man Single ist, um jemanden kennen zulernen, das ist
- 293 schon so. Also XY hab´ ich dann eben über ´ne gemeinsame Freundin kennen gelernt, wie das
- 294 ja dann so oft ist, aber man kann es wohl heute besser ... Obwohl früher ging´s ja auch zum
- 295 Tanz-Tee. Also ... es gibt heute wahrscheinlich mehr Möglichkeiten, zu planen, also auch
- 296 über´s Internet und irgendwelche Plattformen, oder Datingbörsen.
- 297 B: Ja, z.B. mal angenommen, du wärest noch solo, würdest du das machen, oder würdest du
- 298 sagen so ...
- 299 CX: Ich glaube ja, wobei ich glaub´, in meinem Job hab´ ich ja noch so viel Freizeitspielraum
- 300 und deswegen so viel potentielle Zeit, in der ich Leute auch treffen kann. Aber ich könnte mir
- 301 durchaus vorstellen, in meinem Freundeskreis, Mädels oder Jungs, die wirklich viel arbeiten
- 302 und ständig unterwegs sind, da muss sowas geplant werden. Da müssen solche Zeitfenster
- 303 wirklich eingebaut werden, wo man sagt: „So jetzt bin ich in Hamburg dieses Wochenende,

304 jetzt will ich auch mal hier in die entsprechenden Locations gehen, ob das nun ´ne  
305 Ausstellung ist, wie auch immer, wo man dann seinen potentiellen Partner findet. Kann ich  
306 mir durchaus vorstellen.  
307 B: So, das war´s schon.